



**Sportkreis**

## Mitfinanzierung durch die Kommunen muss gewährleistet sein

Hiesige Sportkreisvorsitzende befürchten ein Ungleichgewicht bei der Sportförderung

ALSFELD/FRANKFURT (oz). Seit Monaten beschäftigt sich der Beirat der Sportkreise im Landessportbund Hessen mit der eigenen Zukunftsfähigkeit. Auf die Sportkreisebene heruntergebrochen, stellt sich die Lage so dar, dass die Aufgaben des organisierten Sportes in Hessen durch die Sportkreise unterschiedlich wahrgenommen werden, auch weil die Ehrenamtlichkeit der Sportkreisvorstände alle anfallenden Aufgaben nicht leisten können. Andererseits sind hauptamtliche Vorstände nicht zu finanzieren.

Dies muss anders werden, darüber sind sich die Sportkreise insgesamt einig und wurden mehr als nur initiativ. Neben einer mittlerweile festgelegten Aufgabenstruktur geht es jetzt darum, auch die Finanzstruktur der organisierten Sportes im Landessportbund Hessen aus der Sicht der Sportkreise und damit der Sportvereine insgesamt neu zu ordnen. Damit beschäftigte sich der Sportbund in der jüngsten Sitzung in der Sportschule Frankfurt.

Die beiden hiesigen Sportkreisvorsitzenden Werner Eifert (Lauterbach) und Günther Krämer (Alsfeld) machten darauf auf-

merksam, dass im Vogelsbergkreis vonnöten sei, bis zur Beschlussfassung einer neuen Finanzstruktur der im Vogelsberg eingeschlagene Fusion zu einem Sportkreis Vogelsberg abzusichern. Beide Vorsitzenden erinnerten den Vorstand des Beirates daran, dass im Hauptausschuss klar beschlossen wurde, Übergangslösungen zur Sicherstellung des Status quo zu schaffen. Der Vorstand wurde nochmals aufgefordert, diese Beschlusslage beim Präsidium des LSBH einzufordern.

Klar wurde in der Sitzung der Sportkreisvorsitzenden auch, dass die im Jahre 1973 auf einem Sportbundtag in Alsfeld beschlossene finanzielle Verteilungsregelung der an den Landessportbund Hessen abzuführenden Mitgliedsbeiträge der Vereine nicht mehr zeitgemäß ist.

Unter dem Gesichtspunkt einer ordnungspolitischen Neugestaltung des Landessportbundes Hessen sei es unbedingt notwendig, die Finanzstruktur dabei völlig neu zu gestalten. Dabei wurde auch beschlossen, dass dies ohne Erhöhung der Mitgliedsbeiträge der Sportvereine an den LSBH erfolgen muss.

Der Vorstand wird diese Ausgangslage bei dem Präsidium des LSBH Mitte Februar entsprechend vortragen.

Sportkreisvorsitzender Günther Krämer machte zum Abschluss der Sitzung in Frankfurt nochmals deutlich, dass er vom Landessportbund erwartet, dass man seitens des Präsidiums beim anstehenden sportpolitischen Spitzengespräch (Präsidium, mit der Hessischen Landesregierung und Vorstand der Sportkreise) erwartet, dass auf die recht unterschiedlich in Hessen gehandhabte Sportförderung im Hinblick auf Investitionsmaßnahmen eingegangen wird.

Die Städte, Gemeinden und Landkreise müssten innerhalb dieser Zielsetzungen in die Lage versetzt werden, eine Mitfinanzierung auch dann sicherzustellen, wenn das Land Hessen und der Landessportbund eine Gesamtfinanzierung der Maßnahme abgesichert hat. Ansonsten entstehe im Land Hessen bei der Sportförderung ein „Ungleichgewicht“, was letztlich dazu führe, dass die Sportvereine eine geplante und notwendige Investition wegen fehlender Mitfinanzierung überhaupt nicht durchführen können.

S. L. 11